

## Dossier – Moral

## Homosexualität: Das Maß der Toleranz

Der Umgang mit Schwulen und Lesben in der Gesellschaft beschreibt den Grad der politischen Aufklärung.

Der Reiz der Homosexualität erschließt sich jedermann und jederfrau nicht gleichermaßen, deswegen ist das Thema seit jeher mit Vorurteilen und Verunglimpfungen behaftet, was den wertfreien Umgang damit erschwert. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich bei Homosexualität um eine Kernfrage gesellschaftlicher Toleranz und politischer Weltanschauung handelt.

Gerade auch in Österreich. Hierzulande hob man als eines der letzten Länder in Europa erst 1971 das Totalverbot für männliche und weibliche Homosexualität auf – nach langem Widerstand der römisch-katholischen Kirche und der von ihr beeinflussten Parteien. Allein das ist als Fortschritt zu sehen, wenngleich im selben Schritt eine Reihe von Strafbestimmungen für „gleichgeschlechtliche Unzucht“ eingeführt wurden.

Heute jedoch scheint sich die Diskussion um die Homosexualität auf einem hohen Niveau zu befinden und einen weiten Schritt in Richtung gesellschaftlicher Toleranz, zumindest in den Städten, gemacht zu haben. Zeichen dafür sind etwa das schon viele Jahre existierende „Lesben- und Schwulenhäuser“ im sechsten Wiener Bezirk, der auch von Politikern gern besuchte Wiener Life-Ball, die alljährliche Regenbogenparade, die Einrichtung einer Anti-Diskriminierungsstelle und andere Dinge mehr.

Dennoch ist die Welt für die rund 800.000 österreichischen Homosexuellen noch nicht rosa genug. Die Homosexuelle Initiative Wien, eine der aktivsten Lobbying-Gruppen in diesem Bereich, kämpft unbeeindruckt um Rechte für gleichgeschlechtliche Lebensformen und ihrer Protagonisten. Dazu gehört die Anerkennung eingetragener gleichgeschlechtlicher Partnerschaften bis hin zu einer standesamtlichen Ehe – eine Forderung, bei der der ÖVP regelmäßig die Haare zu Berge stehen.

#### Rechtliche Gleichstellung

Die Argumente der Gegner sind vielfältig: Eine Homo-Ehe hätte viele gesellschaftsrechtliche Folgen, die abgesehen von der ethischen Komponente auch praktische Folgen hätte und zum Missbrauch verleiten könnte, etwa im Hinblick auf das Erb-, Scheidungs- oder Mietrecht.

Sogar innerhalb der Schwulen- und Lesbenszene ist es umstritten, ob die Homo-Ehe sich an ein „Ideal“ der bürgerlichen Ehe anlehnen sollte, dennoch wird vor allem die rechtliche Gleichstellung verlangt. Dies wäre, so die Kritiker, wiederum eine Besserstellung gegenüber heterosexuellen, nicht-ehelichen Partnerschaften, denen es in Österreich weitgehend an eheähnlichen Rechten fehlt.

Wie auch immer, europa- und weltweit wurden für diese Themen die unterschiedlichsten Lösungen gefunden. In Deutschland gibt es seit 2001 die „eingetragene Lebenspartnerschaft“ für Homosexuelle, auch in der

Schweiz existiert ein ähnliches Modell, in Belgien, Skandinavien, den Niederlanden, Spanien, Südafrika und Kanada sowie in Massachusetts (USA) ist die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare gesetzlich erlaubt.

In Österreich dauert die Diskussion noch an. Hier hat sich das Thema vor allem zum Zankapfel in der Koalition entwickelt. Am ehesten wäre nach letz-

tem Stand ein Schweizer Modell denkbar, nach dem eine eingetragene Partnerschaft eine Gleichstellung mit der Ehe in Kernfragen der sozialen Existenz wie Erbrecht, Steuern, Sozialleistungen und so fort mit sich bringen könnte.

In diesem Zusammenhang von Interesse ist im Übrigen eine Studie des Max-Planck-Instituts, das die Scheidungsraten homosexueller Ehen in Norwegen

und Schweden erhoben hat. Demzufolge lag die Scheidungsrate bei homosexuellen Ehen um 50 Prozent höher als bei heterosexuellen, bei Frauen noch mehr als bei Männern. Diese Studie wurde seither in Homosexuellen-Kreisen ausführlich diskutiert und ihr Ergebnis hauptsächlich auf Kinderlosigkeit und geringwertige Gütergemeinschaft zurückgeführt.

Antonio Malony

**Ihr Unternehmergeist**

„Smart Business“ von Cisco für smarte Unternehmer

„Smart Business“ bietet ein Gesamtpaket intelligenter, sicherer und maßgeschneiderter Netzwerklösungen, die KMUs wie dem Ihren einen klaren Wettbewerbsvorsprung geben. Sie greifen überall auf Informationen zu, treffen schneller Entscheidungen und bedienen individuell Ihre Kunden. Erfüllen Sie die hohen Ansprüche Ihrer Geschäftspartner mit personalisierten Service- und Supportleistungen.

Sind Sie ein „Smartes Business“?  
Erfahren Sie mehr auf  
[www.cisco.at/meinefirma](http://www.cisco.at/meinefirma)

© 2007 Cisco Systems, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Cisco, Cisco Systems und das Cisco Systems Logo sind eingetragene Marken oder Marken von Cisco Systems, Inc. und/oder ihrer Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und bestimmten anderen Ländern.

**CISCO**